

Clificol – Fallregistrierung während der COVID-19-Pandemie und darüber hinaus

Tournier AL^{1,2}, Fok YYY³, Roberts ER¹, van Haselen R⁴

¹Homeopathy Research Institute, London UK

²Institute of Complementary and Integrative Medicine, Faculty of Medicine, University of Bern, Switzerland.

³Hong Kong Association of Homeopathy, Hong Kong

⁴International Institute for Integrated Medicine, Kingston, UK

Anschrift: Homeopathy Research Institute, 142 Cromwell Road, London, SW7 4EF

Korrespondenz: Dr Alexander Tournier, alextournier@hri-research.org

Zusammenfassung

Das Clificol®-Projekt ist ein innovatives internationales Datenerfassungsprojekt, das von einer Gruppe von Homöopathie- und Forschungsexperten sorgfältig konzipiert wurde, um einige der wichtigsten Fragen in der Routinepraxis der Homöopathie zu klären. Diese einzigartige globale Zusammenarbeit erstreckt sich über 35 Länder mit einem Lenkungsausschuss, der von 197 homöopathischen Berufsverbänden auf der ganzen Welt unterstützt wird. Das Clificol-Projekt bietet eine einzigartige Möglichkeit, die homöopathischen Prinzipien zu stärken, die der klinischen Praxis der Homöopathie zugrunde liegen.

Einführung

Ursprünglich wurde Clificol als internationale homöopathische Datenbank eingerichtet, um Tausende von klinischen Fällen zu speichern, die in verschiedenen Sprachen gesammelt wurden. Während der COVID-19-Pandemie wurde dieses Datenerfassungstool online gestellt und umprogrammiert, um Fälle von COVID-19-Patienten zu sammeln, die einen Homöopathen zur ergänzenden homöopathischen Behandlung konsultieren. Die Online-Plattform wurde im Jahr 2020 als Clificol COVID-19 Support Project gestartet.

Das Hauptziel des COVID-19-Unterstützungsprojekts bestand darin, die Demografien zu beschreiben, geografische Besonderheiten zu ermitteln und den zeitlichen Verlauf der Epidemie zu bestimmen. Das Projekt sollte auch Aufschluss darüber geben, ob es ein Genus Epidemicus für die COVID-19-Infektion gibt, d.h. ob es ein einziges homöopathisches Arzneimittel gibt, das für die große Mehrheit der Patienten mit dieser Krankheit geeignet wäre. Darüber hinaus ermöglicht das COVID-19-Unterstützungsprojekt die wissenschaftliche Erforschung der Kernprinzipien der Homöopathie, wobei die homöopathischen Verschreibungen für jeden Patienten individuell angepasst werden. Langfristige Ziele des Clificol-Projekts sind die Verbesserung der homöopathischen Praxis durch eine verstärkte Fallberichterstattung in der Praxis und die Förderung des Engagements in der praxisbezogenen Forschung.

Individualisierte homöopathische Verschreibung

Bei der individualisierten Verschreibung wird das richtige homöopathische Arzneimittel für jeden Patienten entsprechend seiner individuellen Symptome ausgewählt. Diese Technik beinhaltet einen **mehrstufigen Abstimmungsprozess**:

1. Die **Fallaufnahme**: Die wichtigsten Symptome werden genau bestimmt, um das **Symptombild** des Patienten zu ermitteln.

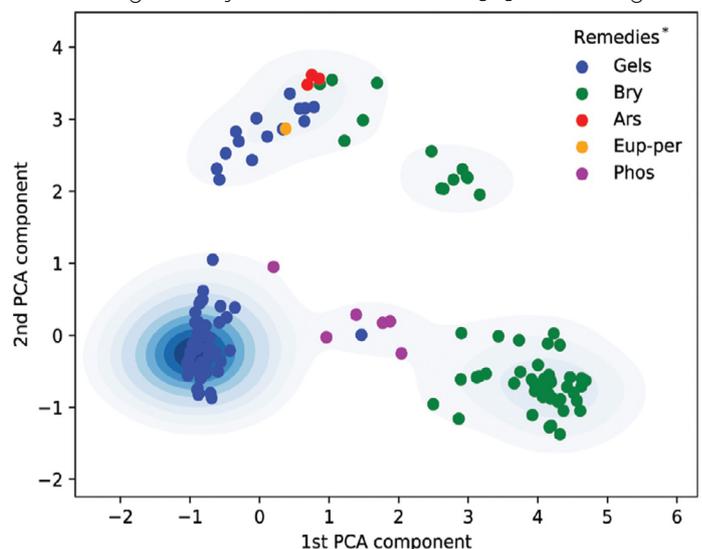
2. **Repertorisierung**: Diese kleine Gruppe ausgewählter Symptome wird mit einem Repertorium - einem Verzeichnis von Tausenden von klinischen Symptomen - abgeglichen. Jedes Symptom wird durch eine Rubrik repräsentiert, die eine Liste homöopathischer Arzneimittel enthält, von denen bekannt ist, dass sie zur Behandlung dieses Symptoms geeignet sind. Auf diese Weise entsteht eine Auswahlliste von Arzneimitteln, die das Symptombild des Patienten abdecken und somit eingehender betrachtet werden können.

3. **Prüfung der Materia medica**: Materia medica Texte liefern Auskünfte über jedes homöopathische Arzneimittel, d. h. die vollständige Liste der Symptome, die das Arzneimittel in der klinischen Praxis behandeln kann. Die durch die Dokumentation ermittelte Auswahlliste von Arzneimitteln wird mit der Materia Medica abgeglichen, um festzustellen, welches Arzneimittel dem Symptombild des Patienten am ehesten entspricht und daher die am besten geeignete Verschreibung ist.

Überarbeitung des Begriffs „Genus epidemicus“

Die erste von Experten begutachtete Arbeit, die im Rahmen des Projekts erstellt wurde, befasste sich mit dem Thema Genus Epidemicus anhand von Daten, die während der ersten Welle der Pandemie bei 359 chinesischen Patienten erhoben wurden. Die Symptome der Patienten wurden mit Hilfe eines 150 Punkte umfassenden Fragebogens¹ erfasst.

Die Hauptkomponentenanalyse (PCA) ist ein beliebtes Verfahren zur Analyse großer Datensätze mit einer hohen Anzahl von Dimensionen/Merkmalen pro Beobachtung (in diesem Fall eine hohe Anzahl von Rubriken pro Verschreibung), das die Visualisierung solcher komplexen Daten ermöglicht. In der folgenden Abbildung (Abbildung 1) steht jeder Punkt für eine der 363 Verordnungen.



* Gels = Gelsemium sempervirens; Bry = Bryonia alba; Ars = Arsenicum album; Eup-per = Eupatorium perforatum; Phos = Phosphorus

Abbildung 1: PCA-Darstellung von HK-Verordnungen, aus Tournier et al 2022¹ mit Genehmigung der Herausgeber.

In der ersten Phase der Symptomanalyse wurde die Analyse auf Rubriken beschränkt, die mehr als 10-mal verwendet wurden, wodurch die Gesamtzahl der einbezogenen Rubriken auf 60 reduziert wurde. Diese Analyse zeigte das Vorhandensein von mindestens zwei verschiedenen Symptomclustern (siehe **Abbildung 1**). Diese Cluster bestehen aus Verordnungen mit sehr ähnlichen Symptomen und bestätigen somit die **Beobachtung der Homöopathen, dass die Patienten unterschiedliche Symptombilder aufweisen**.

In der zweiten Phase der Rubrikanalyse wurden die Informationen zu den verordneten homöopathischen Mitteln über jeden der Punkte gelegt, die für je eine Verschreibung stehen. Dabei zeigte sich, dass die **größte Gruppe den Fällen entspricht, in denen fast ausschließlich *Gelsemium sempervirens* verordnet wurde** (96 % der Verordnungen), und eine zweite Gruppe den Fällen entspricht, in denen **fast ausschließlich *Bryonia alba* verordnet wurde** (95 % der Verordnungen).

Eine weitere Analyse wurde durchgeführt, um die Rubriken zu ermitteln, die die beiden identifizierten Symptomgruppen am besten voneinander unterscheiden. Die sich daraus ergebende Liste von Unterscheidungssymptomen stimmte gut mit Symptomen überein, die aus der homöopathischen Literatur bekannt sind und von Homöopathen zur Unterscheidung zwischen *Gelsemium sempervirens* und *Bryonia alba* verwendet werden.

Es ist das erste Mal, dass moderne und leistungsstarke statistische Analysetechniken angewandt werden, um Symptomcluster

zu identifizieren, die bei einer großen Gruppe von Patienten während einer Epidemie beobachtet wurden. Darüber hinaus wird das Konzept des Genus Epidemicus untersucht, wie es vom Begründer der Homöopathie, Dr. Hahnemann, vor mehr als 200 Jahren beobachtet wurde.

Ist das Symptombild bei der Omikron-Welle anders?

In der zweiten Studie wurden die klinischen Symptome von Omikron-Fällen bei chinesischen Patienten untersucht². Es standen 388 Omikron-Fälle für die Analyse zur Verfügung, wobei 155 verschiedene homöopathische Symptomrubriken verwendet wurden.

Die Prävalenz der klinischen Symptome wurde anhand veröffentlichter Daten aus der Zoe Health Study (Vereinigtes Königreich) und dem Consortium EMERGEN (Frankreich) verglichen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass es eine beträchtliche geografische Stabilität in Bezug auf die Art der gemeldeten klinischen Symptome gibt, dass aber gleichzeitig eine gewisse Variabilität zwischen den Ländern in Bezug auf die Prävalenz dieser Symptome besteht (siehe **Abbildung 2**). Die Beobachtung, dass die chinesischen Daten offenbar eher mit den französischen als mit den britischen Daten übereinstimmen, wurde durch eine statistische Analyse der geordneten Symptome bestätigt.

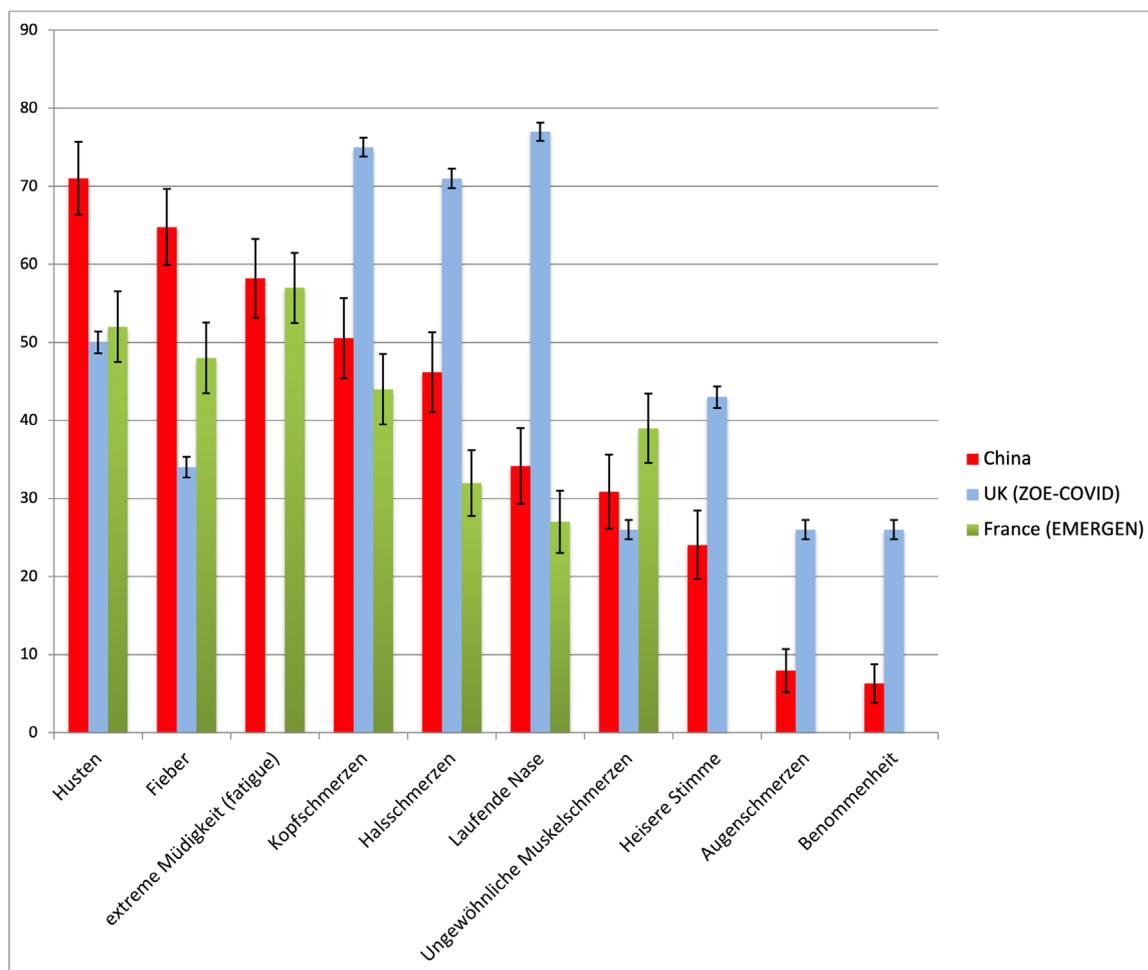


Abbildung 2: Omikron-Welle: Vergleich der chinesischen, britischen und französischen Fälle.

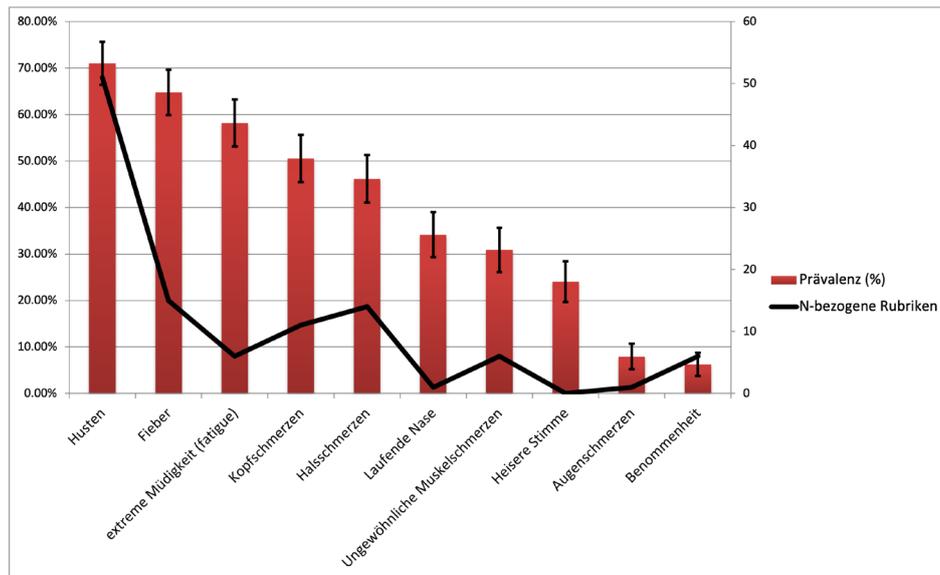


Abbildung 3: Prävalenz der 10 häufigsten COVID-19-Symptome bei chinesischen Omikron-Fällen und die Anzahl der Rubriken für jedes Symptom.

In den Rubriken des homöopathischen Repertoriums werden die einzelnen Symptome sehr detailliert beschrieben, wie z. B. die Schmerzempfindungen, Orte und Faktoren, die das Symptom verbessern oder verschlimmern (z.B.: „Husten, gebessert durch warme Getränke“, „Durst, schlimmer bei Fieber“ und „starker Halsschmerz, schlimmer beim leeren Schlucken“).

Insgesamt 102 Rubriken (65 % der Gesamtzahl der Rubriken) bezogen sich auf eines oder mehrere der 10 häufigsten Symptome von COVID-19 (siehe Abbildung 3). Dies zeigt, dass die homöopathischen Symptome eine detailliertere „Abbildung“ der klinischen Ausprägung von COVID-19 bei einzelnen Patienten ermöglichen.

Im Vergleich zu den Daten der ersten Welle aus China, die vom Clificol-Team erhoben wurden, gibt es deutliche Unterschiede bei den homöopathischen Symptomen in der Omikron-Welle desselben Landes. Im Allgemeinen waren die Symptome des Arzneimittelbildes von *Gelsemium sempervirens*, wie Durstlosigkeit bei Fieber, Besserung durch Schwitzen und Schweregefühl der Augenlider, viel weniger verbreitet.

Was können wir aus der weltweiten Fallsammlung lernen?

Die nächste Veröffentlichung im Rahmen des Clificol-Projekts wird ein deskriptiver Bericht über die weltweiten Daten sein, in dem die Fälle zwischen den Ländern vor der Omikron-Welle verglichen werden. In dieser bevorstehenden Veröffentlichung werden die weltweit gesammelten Daten vorgestellt und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern im Verlauf der Pandemie analysiert. Ein wichtiger Unterschied, zwischen den aus China und dem Rest der Welt gesammelten Daten besteht darin, dass die chinesischen Daten mittels eines Fragebogens erhoben wurden, während für den Rest der Welt ein freier (uneingeschränkter) Rubrikeintrag verwendet wurde. Dieser Unterschied in der Datenerhebung hat interessante Konsequenzen für die Schlussfolgerungen und stellt Herausforderungen dar, die analysiert werden, um die Relevanz der zukünftigen Datenerhebung zu verbessern.

Das Clificol-Fallregister bietet auch einen klaren Überblick über die gesammelten Fälle und hilft dabei, die wertvollsten und aufschlussreichsten Kategorien für qualitative Fallberichte zu ermitteln. So wurde beispielsweise in Spanien eine außergewöhnlich hohe Rate schneller Heilung nach nur einer einzigen Beratung und Verschreibung festgestellt. Ausführliche qualitative Fallberichte werden der homöopathischen Gemeinschaft helfen, besser zu

verstehen, wie dies erreicht wurde, was das Know-how für Verschreibungen im Allgemeinen verbessern könnte.

Eine bemerkenswert hohe Rate an schnellen Heilungen wurde auch bei Patienten festgestellt, die länger als 30 Tage an Symptomen litten, bevor sie einen Homöopathen aufsuchten. Auch hier würden uns qualitative Fallberichte dabei helfen, das Potenzial der Homöopathie bei Patienten zu erforschen, die zu Long-COVID neigen.

Schlussfolgerung

Das Projekt des Clificol-Fallregisters wurde während der COVID-19-Pandemie wiederaufgenommen, was die potenzielle Rolle von Fallregistern für die Zukunft der Homöopathie unterstreicht. Ziel ist es, die Plattform mit Hilfe eines modularen, indikationsbezogenen Ansatzes weiter auszubauen. Ein langes COVID-Modul ist online verfügbar, und Module, die sich nicht auf COVID-19 beziehen, sind derzeit in der Entwicklung. Das Clificol-Projekt schafft somit vielfältige praxisbezogene Forschungsmöglichkeiten mit der Vision, die zukünftige Praxis der Homöopathie zu informieren.

Referenzen

1. [Tournier, A.](#), Fok, Y., van Haselen, R. & To, A. Searching for the Genus Epidemicus in Chinese Patients: Findings from the Clificol COVID-19 Clinical Case Registry. *Homeopathy*. 2022 Oct 2. Epub ahead of print.
2. [Tournier, A.](#), Fok, Y., van Haselen, R. & To, A. The symptomatic expression of infection with the Omicron variant in Chinese patients; findings from the Clificol COVID-19 clinical case registry. *Qeios*. 2022.



HRI
HOMEOPATHY
RESEARCH INSTITUTE

Erfahren Sie mehr über HRI

Das HRI ist eine in Großbritannien ansässige Wohltätigkeitsorganisation, die sich auf internationaler Ebene der Förderung qualitativ hochwertiger Forschung in der Homöopathie widmet. www.HRI-Research.org

info@HRI-Research.org

Folge uns

